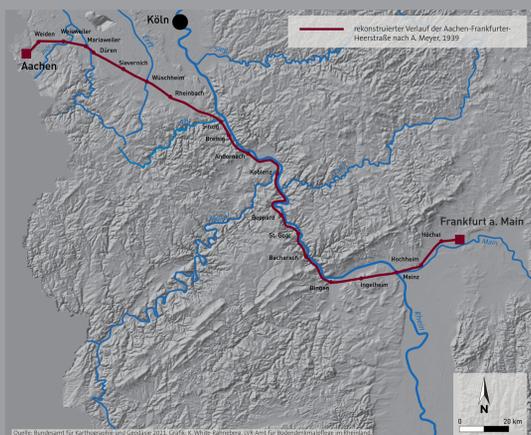


# Strassenabschnitt der Aachen-Frankfurter-Heerstraße bei Eschweiler



Hinter dem Begriff „Via Regia“ verbirgt sich ein weitgespanntes Netz bedeutender europäischer Fernstraßen des Mittelalters. Ein wichtiger Strang führte von Sinzig über Düren nach Aachen (Aachen-Frankfurter-Heerstraße) und von dort weiter nach Herstal oder Maastricht. Es war die schnellste Verbindung zwischen den Verkehrsströmen entlang von Rhein und Maas. Die fränkischen Könige benutzten sie auf ihren Reisen zwischen den Pfalzen und Hofgütern in Worms, Frankfurt, Ingelheim, Sinzig, Düren und Aachen.

An dieser Strecke liegende Königshöfe waren die notwendige Infrastruktur für die mittelalterlichen „Reisekönige“. Mehrfach erlebten die Anrainer der Straße den Krönungszug eines in Frankfurt gewählten Königs zur Thronsetzung in Aachen. Aber auch die alle sieben Jahre stattfindenden Aachenfahrten, zumeist verbunden mit dem Besuch der Heiligtümer in Düren, Kornelimünster, Maastricht und Süstern waren geschichtliche Höhepunkte. Bis in die Neuzeit nutzte der Handel die zeitsparende Wegführung. Wegen neuer Verkehrsmittel, der Verlagerung der Verkehrsströme und der modernen Flurbereinigung hat die historische Straße über weite Strecken nur als Bodendenkmal überdauert, wenn sie nicht sogar ganz beseitigt wurde.

Der ehemalige Verlauf der historischen Straße, die durch vier heutige Ortsteile Eschweilers führte (Weisweiler, Dürwiß, Hehlrath und St. Jöris) lässt sich anhand alter Landkarten und der Lokalisierung von Einrichtungen, die häufig am Rande der Straße lagen (Klöster, Leprosenhäuser, Gasthäuser und Gerichtsstätten) rekonstruieren. Weitere Hinweise liefern zeitgenössische Urkunden.

Links: Preußische Generalstabskarte von 1816–1847 mit dem rekonstruierten Verlauf der Aachen-Frankfurter-Heerstraße und den Standorten der Infotafeln: 1 St. Jöris, 2 Dürwiß, 3 Weisweiler.

## Ort und Kloster St. Jöris innerhalb des Herrschaftsbereiches Kinzweiler

Die Herren von Kinzweiler lassen sich bis ins 11. Jahrhundert zurückverfolgen, als ein Ritter Ezelo von Kinzweiler am Ersten Kreuzzug 1099 teilgenommen hat. Vermutlich bestand damals bereits eine der beiden noch erhaltenen Motten (Turmhügelburgen, wie sie seit dem 10. Jahrhundert vom niederen Adel errichtet wurden), die zu den größten des Rheinlands gehören. Die erste urkundliche Erwähnung des Familiensitzes der Ritter von Kinzweiler stammt aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts. Die Kinzweiler Ritter tauchen häufig als Mitglieder und Gönner von Ordensgemeinschaften auf, so z. B. als Komtur des Deutschen Ordens und als Abt von Kornelimünster.

## Zisterzienserinnenkloster in St. Jöris

Das adelige Zisterzienserinnenkloster in St. Jöris wurde zwischen 1273 und 1276 in Erfüllung des letzten Willens von Winrich und Jutta von Kinzweiler von deren Kindern gegründet. Erste Äbtissin war ihre Tochter Katharina. Die Kirche wurde im Jahr 1300 geweiht. Mitte des 15. Jahrhunderts wurde das Kloster durch eine Stiftung von Gotthard von Bongart und seiner Gemahlin umgebaut und ein Kirchturm errichtet. Robert von Molesme hatte 1098 das erste Zisterzienserkloster gegründet. Seit 1113 verbreiteten sich auch entsprechende Frauenklöster. Zu den Pflichten der Klöster gehörte es, Pilgern Unterkunft und Pflege zu bieten. Das Kloster St. Jöris lag nahe der Aachen-Frankfurter-Heerstraße, sodass davon auszugehen ist, dass auch hier Pilger und andere Reisende betreut wurden.

## Aachen-Frankfurter-Heerstraße

Die Straße wird verschiedentlich in zeitgenössischen Urkunden erwähnt:

- 1344 erneuerte Markgraf Wilhelm von Jülich dem Kloster „in Rubo s. Georgi am Weg nach Aachen“ seine Privilegien
- 1346 überfiel ein Jülicher Edelmann auf der Straße zwischen St. Jöris und Weiden einen Aachener Bürger
- 1533 reiste Erzbischof Hermann von Wied mit seinem gesamten Hof, zu dem auch der Arzt und mystische Denker Agrippa von Nettersheim gehörte, über diese Straße nach Aachen. Während der Reise übernachteten sie im Kloster St. Jöris
- 1606 gibt die Äbtissin von St. Jöris, Agnes Bertolf, 91 Morgen Ackerland, z. T. an der Heerstraße gelegen, in Erbpacht

Weitere Informationen:



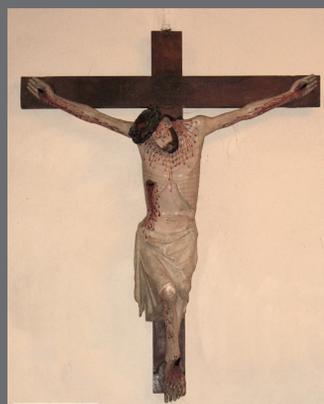
[www.eschweilergeschichtsverein.de](http://www.eschweilergeschichtsverein.de)



Lage der beiden Motten in Kinzweiler auf der Karte von Tranchot/v. Müffling (1805/07) links sowie auf der Schummerungskarte rechts: 1. Motte im Mühlenbongert (Obere Motte), 2. Motte des Kalvarienbergs (Untere Motte).



Eine Motte besteht in der Regel aus zwei Bereichen: der auf einem künstlichen Erdhügel errichteten Kernburg oder Hochburg sowie einer oder mehrerer Vorburgen. Beide Bereiche sind jeweils durch eigene Gräben und Wälle oder Palisaden geschützt. Hier im Lebensbild beispielhaft die Motte „Husterknupp“ (Tagebau Frimmersdorf) aus dem 11. Jahrhundert.



Das Triumphkreuz des Klosters St. Jöris um 1350/60, befindet sich heute in der Pfarrkirche Kinzweiler. Kunstgeschichtlich gehört es zur Reihe der rheinischen „Cruzifixi dolorosi“.



Der heilige Bernhard mit Zisterziensernonne, Federzeichnung auf Papier, 15. Jahrhundert, Rheinland/Niederrhein.

Diese Tafel wurde auf Initiative des Arbeitskreises Archäologie des Eschweiler Geschichtsvereines realisiert. Texte und Bildauswahl von Gabriele Müller und Armin Meißner, Einleitung von Andreas Schaub, Stadtarchäologie Aachen.